

Das RAD



2.2023 | 41. Jahrgang | € 9,80

Österreich: € 10,80

Schweiz: sFr 19,60

BeNeLux: € 11,25

Italien/Spanien/Portugal (cont.)

Slowenien: € 12,75

Baddesign | Badarchitektur | Wellness zu Hause



Der Waschtisch

Viele Größen, Materialien und Formen

Kleine Raumwunder

Badgestaltung in problematischen Räumen

Dusch-WC

Wohlbefinden | Sauberkeit | Hygiene

SPA & Wellness zu Hause



Die sanitäre Industrie kommt fast jedes Jahr mit neuen Produkten auf den Markt. Was war für Sie in den vergangenen Jahren das innovativste Produkt?

Offen gesagt fehlt mir in den vergangenen Jahren ein innovatives Produkt. Die Duschköpfe wurden immer größer, opulenter und man beleuchtete dies. Trotzdem bekam man den Wasserverbrauch aufgrund technischer Raffinessen in den Griff. Die Armaturenhersteller produzierten neue Oberflächen galvanisch oder mit PVD-Beschichtungen. Vielleicht ist das Dusch-WC die größte Innovation in unseren Breitengraden. Absolut hygienisch und für die Intimreinigung unverzichtbar.

Wolfgang John; Geschäftsführender Gesellschafter, Port 1 Hamburg – Sylt, im Gespräch mit den Chefredakteur „Das Bad“ Jürgen Brandenburger

In Premium-Bädern werden häufig Sanitärobjekte von italienischen Designmarken eingesetzt, obwohl diese oft wesentlich teurer sind. Was unterscheidet das deutsche Produktdesign vom italienischen?

Meines Erachtens haben es die Italiener hervorragend verstanden, sich auf den deutschen Markt einzustellen. Sie sind unheimlich vielseitig, was das Design und die Oberflächen betrifft. Welche deutsche Firma hat zum Beispiel eine Deckenarmatur? Hinzu kommt, dass sie sämtliche DIN- und DWG-Anforderungen erfüllen. Außerdem haben italienische Firmen es geschafft, dem Monteur auf der Baustelle Hilfsmittel, wie eine eingebaute Wasserwaage oder Dichtmanschetten, mitzugeben. Und sie präsentieren sich auf Ausstellungen brillant, ihr Marketing ist super.



Die moderne Badgestaltung wird immer puristischer und lehnt sich meistens stark an den Bauhausstil an. Im Retrostil gestaltete Bäder oder gar Bäder im Landhausstil sind im Premiumbad kaum noch anzutreffen. Woran liegt das?

Ich denke, das hat was mit der Architektur allgemein zu tun. Die modernen Architekten haben viel vom Bauhausstil gelernt. Es gibt viel mehr Möglichkeiten, in einem puristischen Bad eine Badgestaltung zu realisieren, ohne langweilig zu sein. Überdies ist der Bauhausstil meines Erachtens zeitlos. Bauhaus wurde 1919 gegründet und ist immer noch aktuell.

Armaturen werden immer aufwendiger, Brausen immer raffinierter, das Design ist manchmal minimalistisch, aber auch opulent. Was muss eine Armatur mitbringen, um von Ihnen eingesetzt zu werden?

Die Armatur ist Bestandteil eines Bades. Kundenfreundliche Funktion und Nachhaltigkeit sind heute Voraussetzung. Wichtig ist, dass sich die Armatur in die Umgebung, also in das Gesamtkonzept integriert. Die sollte durchgängig, also bei allen Objekten, verwendet werden. Die Oberfläche der Armatur muss sich überall wiederfinden. Bei der Bürstengarnitur, dem Papierhalter, den Scharnieren der Duschtür sowie bei der Drückergarnitur.

Die Ausstattung der heutigen Bäder wird immer raffinierter. Digitalisierung und Smartphone, um hier nur zwei Begriffe zu nennen, erschließen den Hygiene- und Rückzugsort Bad. Was ist Ihrer Meinung nach sinnvoll und was eher Spielerei?

Das möchte ich nicht entscheiden. Das würde ich den Anforderungen, die sich aus dem Kundengespräch ergeben, unterordnen. Ein Börsenmakler hat andere Anforderungen als ein Profifußballer, ein Musiker andere als eine Rechtsanwältin. Wichtig dabei ist, dass wir als Badplaner zuhören und dann die Wünsche unserer Kunden erfüllen.

In privaten Spa- und Wellness-Refugien, selbst auf kleinem Raum, halten meines Erachtens immer öfter multimediale Endgeräte Einzug, obwohl sie Orte der Ruhe und Besinnlichkeit sein sollten. Was ist Ihre Meinung dazu?

Auch hier würde ich immer den Kunden mit ins Boot nehmen. „Haben“ ist besser als „benötigen“. Zum Beispiel hat die Firma ad notam einen Spiegel (Magic Mirror), der den Fernseher im Spiegel unsichtbar macht. Er ist nur in Funktion zu sehen.

Ab welcher Größe kann man ein Bad gut mit allen Bereichen – Waschtisch, Dusche, Badewanne und WC – planen? Wie groß sollte ein Bad mindestens sein?

Das kommt auf die Ansprüche an. Zum Glück planen mittlerweile viele Architekten genug Platz für das Bad ein (ca. acht Quadratmeter durchschnittlich). Die kleinsten Bäder sind meistens die Gästebäder, also Dusche, WC, Waschtisch. Da sie nicht täglich gebraucht werden, legt man auf den Platzbedarf nicht so viel wert. Anders ist es bei täglich gebrauchten Bädern. Aber auch ein kleines Bad, z. B. mit bodengleicher Dusche 1 mal 1 Meter, Dusch-WC, entsprechend geräumigem Waschtisch ca. 120 mal 50 Zentimeter, mit großem Spiegel und toller Beleuchtung, Glasabtrennung und farbigen Armaturen kann hervorragend aussehen.

Was ist einfacher zu planen: ein besonders großes oder ein besonders kleines Bad?

[Lacht] Das liegt ganz an den Anforderungen und Bedürfnissen des Kunden, an den architektonischen Gegebenheiten und an den Budgetvorstellungen, die von enormer Bedeutung sind. Wichtig ist wie immer, die machbaren Wünsche des Kunden zu berücksichtigen, genauer gesagt: zu übertreffen.





Welchen Anspruch hat ein Kunde, wenn er zu Ihnen kommt und ein Bad geplant haben möchte?

Die meisten Kunden kommen über Empfehlung, über unsere Website oder haben einen Bericht in einer Ihrer Zeitschriften gelesen. Dann besuchen Sie uns in unserem Studio. Wir sind eine kleine Bad-Luxus-Manufaktur. Jeder unserer Kunden möchte ein Unikat im Bereich Bad, Gäste-WC, Spa. Die Nachfrage nach Dampfduschen ist durch die Coronazeit enorm gestiegen. Da ich gelernter Installateurmeister und Heizungsbaumeister bin, kläre ich alle Machbarkeiten vor Ort. Der Kunde bekommt eine detaillierte Planung mit fotorealistic Planung, eine Materialcollage, einen Zeitplan und ein Angebot, also die Rundumbetreuung. Wir stellen alle Gewerke, bis hin zur Endreinigung.

Alle in unserem Team tätigen Mitarbeiter arbeiten auf absolut höchstem Niveau. Die Transparenz und der Austausch zwischen den Gewerken sind uns wichtig. Jeder von ihnen weiß, dass es um das gesamte Projekt geht und nicht um einzelne Gewerke. Ich glaube, das ist das, was der Kunde möchte: das perfekte Traumbad, als Unikat.

Gibt es markante Regeln der Ergonomie und Ökologie, die zu beachten sind?

Ja, das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit rückt bei der Badplanung selbstverständlich mit in den Vordergrund. Wir bauen große Duschköpfe ein, aber sie müssen sparsam sein, WCs haben Spartasten etc. Und die spätere Entsorgung der Materialien sowie der kompletten Verpackungen müssen dem heutigen Standard entsprechen. Hier müssen wir uns unserer Umwelt stellen. Die Ergonomie des Menschen steht selbstverständlich auch im Mittelpunkt. Was nutzt einer Zwei-Meter-Person ein Duschkopf auf 2,10 Meter oder einer kleinen Person ein Spiegel auf 1,70 Meter?

Unterscheiden sich regionale Badgestaltungen zum Beispiel von Bayern und Hamburg?

Ich glaube schon. Die Wiesn passen nicht nach Hamburg, ebenso wenig passt der Fischmarkt nach München. Andersherum möchte der Hamburger, der nach München zieht, sich genauso wohlfühlen wie umgekehrt. Ich glaube, es sind immer die Menschen, die im Mittelpunkt jeder Planung stehen sollten, ob in München, Hamburg, Düsseldorf oder Freiburg.